

Orobanche Scabiosae Koch =
O. reticulata Wallroth forma typica¹ G. Beck.

Von Dr. Schatz.

Am 29. Juli d. J. unternahm ich in Begleitung des Herrn Hauptlehrers Hall eine Exkursion nach dem eine halbe Stunde von Geisingen entfernt liegenden, auf drei Seiten von Jurabergen eingeschlossenen Klausner Thal, dem bekannten Standort der seltensten Distelbastarde. Es galt an diesem Tage unsere Aufmerksamkeit insbesondere den Bastarden des *Carduus defloratus*. Bei dieser Gelegenheit entdeckte ich auf dem Süd- und Westabhang im lichten, jungen Walde eine mir bis dahin noch nicht zu Gesicht gekommene *Orobanche*-Species, welche bei genauer Nachschau auf der Wurzel des *Card. defl.* aufsass. Die sofortige Beratung der Synopsis von Koch ergab mit Sicherheit, dass die am Standort, an welchem viele Tausende des genannten Distels üppig gedeihen, vorkommende Pflanze die *Orobanche Scabiosae* Koch sei. Neben ihr findet sich nicht selten die auf *Teucrium Chamaedrys* und *T. montanum* vegetierende *O. Teucii* F. W. Schultz. Im Folgenden gebe ich die Diagnose der neuen Art, wie sie den frischen, blühenden Exemplaren entnommen ist.

O. Scabiosae Koch: Die Pflanze ist durchschnittlich 25 Cm. hoch und trägt etwa 12 etwas locker stehende Blüten in einer etwa 7 Cm. langen Aehre. Das grösste der angetroffenen Exemplare besitzt 25 Blüten bei einer Aehrenlänge von 20 Cm. Unteres Stengelende spindelig oder kugelig angeschwollen. Die Stengelschuppen stehen in einer Entfernung von 2—5 Cm. Stengel unterhalb gelbbraun, oberhalb violettrot, glänzend, überall mit Drüsenhaaren besetzt. Die Kelchblätter einfach, dunkelbraun bis violettrot, schmaleiförmig, allmählich in eine pfriemliche Spitze verschmälert, annähernd so lang als die Blumenkronenröhre, seltener zweispaltig mit gleichlaufenden Zipfeln. Blumenkrone nicht sehr gross, glockig, auf dem Rücken sanft gekrümmt, unten an der Röhre und am Bauche blassgelb, auf dem

¹ Vergl. Monographie der Gattung *Orobanche* von Dr. Beck von Managetta Cassel 1890, pag. 219.

Rücken und innerhalb der Oberlippe violettrot übergossen, wobei die Adern besonders stark gefärbt sind, auf dem Rücken überdies glänzend. Die Blumenkrone ist ausserhalb wie auch die Oberlippe inwendig haarigrauh von zerstreuten, kurzen Drüsenhaaren, die auf einem dunkelvioletten Knötchen sitzen. Lippen ungleich, spitz gezähnt, am Rande gekräuselt. Oberlippe zweilappig, ein wenig aufwärts gebogen. Die drei Zipfel der Unterlippe annähernd gleich. Staubgefässe nahe an der Basis der Blumenkrone eingefügt, unterwärts zerstreut behaart, an der Spitze nebst dem Griffel fast kahl (nur von einigen Drüsenhäärchen besetzt). Narbe nicht sehr breit, vorn dunkelbraun, weiter hinten dunkelviolet.

Am 20. Juli d. J. fand ich auf der Länge oberhalb Gutmadingen in einer Höhe von 2800' die Orobanche pallidiflora Wr. und Grabow¹ auf *Cirsium arvense* α *horridum* Koch schmarotzend. Die am Standort ziemlich zahlreich vorkommenden Exemplare sind hoch, etwas lockerblütig und besitzen eine violettbräunliche Blumenkrone. Das grösste der aufgefundenen Exemplare zeigt eine Höhe von 90 Cm. bei einer Aehrenlänge von 35 Cm. Diese Species ist für die Flora des badischen Oberlandes neu.

Geisingen, im August 1891.

Ajuga genevensis \times *reptans* im badischen Juragebiet.

Von Dr. Schatz.

Als ich, durch die Correspondenz mit Herrn Appel veranlasst, im vergangenen Jahre dem Genus *Ajuga* aufmerksame Beachtung widmete, ward ich bald überrascht von der Formenfülle der *A. genevensis*. Ich erkannte auch bald, dass die Diagnosen der *A. genevensis* und *reptans* in vielen unserer Floren theils unrichtig, theils sehr mangelhaft gestellt seien. Volle Klarheit gewann ich erst, als ich durch die Güte des Herrn Prof. Dr. V. von Borbás mit dessen „*Conspectus Ajugarum*“ bekannt wurde. Diese sehr beachtenswerte Arbeit, welche in *Természetai Füzetek* vol. XII.

¹ Vergl. G. Beck's Monographie, pag. 218.